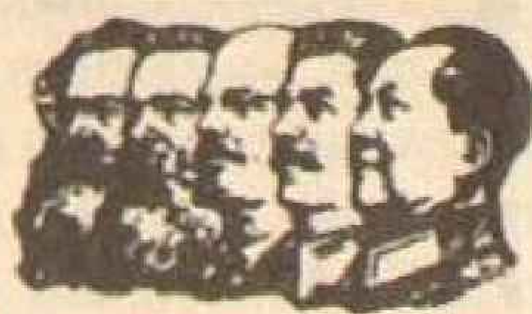
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN



Zentralorgan der KPD/Marxisten-Leninisten

Beilage zum RM Nr. 47/75

Kommunique

Anfang November trafen Delegationen des Zentralkomitees d[illegible] KPD/ML und des Zentralkomitees der KPD zusammen, um über d[illegible] Einheit der Marxisten-Leninisten in der **einen** bolschewistischen Part[illegible] des Proletariats Gespräche zu führen. Sie tauschten Dokumente über d[illegible] Fragen der Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegur[illegible] und über grundlegende Fragen der proletarischen Revolution in Deutsc[illegible] land aus.

Anhand dieser Dokumente wurde die Diskussion eröffnet.

Das Gespräch fand in einer Atmosphäre der Freundschaft und Solid[illegible] rität statt und war von dem festen Willen beider Seiten bestimmt, die Ei[illegible] heit der Marxisten-Leninisten mit aller Kraft anzustreben. Es wurde ve[illegible] einbart, diese Gespräche weiterzuführen, die ideologische Diskussion u[illegible] die zentralen Fragen öffentlich und auf allen Ebenen zu intensivieren un[illegible] verstärkt Aktionseinheiten anzustreben.

Diskussionsbeitrag der KPD/ML zu den Gesprächen mit der GRF (KPD) zur Einheit der Marxisten-Leninisten

a) Die Auffassung der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten zur Generallinie

b) Strategische Fragen der proletarischen Revolution in Deutschland

c) Vorwärts im Kampf für die Einheit der Marxisten-Leninisten in der bolschewistischen Partei des Proletariats

Anfang November begannen zwischen Vertretern des Zentralkomitees der GRF (KPD) und des Zentralkomitees der KPD/ML Gespräche über die Frage der Einheit der Marxisten-Leninisten. Zwischen beiden Organisationen herrscht Einheit darüber, daß die Einheit der Marxisten-Leninisten nicht als hauptsächlich organisatorisches Problem behandelt werden darf, sondern daß es darauf ankommt, die Einheit der Marxisten-Leninisten auf prinzipienfester Grundlage zu schmieden. Es ist notwendig, einheitliche Auffassungen über die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung, über die strategischen und wichtigen taktischen Fragen der proletarischen Revolution in Deutschland und über die Aufgaben und die Prinzipien der bolschewistischen Partei herzustellen. In vorbereitenden Gesprächen wurde deshalb zwischen Vertretern beider Organisationen vereinbart, daß als Diskussionsgrundlage für die Gespräche beide Organisationen ihre Auffassungen zu diesen Fragen noch einmal zusammenfassen. Das Zentralkomitee der GRF (KPD) hat dazu eine programmatische Erklärung „*Für ein unabhängiges, vereintes und sozialistisches Deutschland*" verabschiedet. Diese Erklärung wurde in der Roten Fahne Nr. 45 veröffentlicht. Unsere Partei hat zu den Gesprächen kein neues programmatisches Dokument verabschiedet, sondern die vorliegenden grundlegenden Stellungnahmen unserer Partei noch einmal zu einem Diskussionsbeitrag zusammengefaßt, den wir im folgenden abdrucken. Dieser Diskussionsbeitrag konzentriert sich vor allem auf die Fragen, von denen wir glauben, daß sie im Mittelpunkt der Diskussion stehen müssen. Der von uns vorgelegte Diskussionsbeitrag muß im Zusammenhang gesehen werden mit der Erklärung des Zentralkomitees unserer Partei zur nationalen Frage „*Deutschland dem deutschen Volk*", mit der Kieler Rede unseres Vorsitzenden, Genossen Ernst Aust, „*Kampf der wachsenden Kriegsgefahr durch die zwei Supermächte! Für die Einheit und Solidarität der europäischen Völker!*", dem Artikel des Präsidiums unserer Partei „*Wie muß der Kampf gegen die beiden Supermächte geführt werden?*" (Beilage RM 33/1975) und den Nummern 2 und 3 des Theoretischen Organs unserer Partei „*Weg der Partei*". Der Kampf für die Einheit der Marxisten-Leninisten ist keine Sache von Geheimverhandlungen zwischen den Zentralkomitees. So wichtig es ist, daß nun Gespräche auf ZK-Ebene in Gang gekommen sind, so richtig ist es, daß der Kampf für die Einheit der Marxisten-Leninisten nur erfolgreich sein wird, wenn er auf allen Ebenen geführt wird. Wir fordern alle Genossen auf — auch die Genossen anderer revolutionärer Organisationen — die von der GRF (KPD) und unserer Partei vorgelegten Dokumente gründlich zu studieren und zu diskutieren und sich aktiv am ideologischen Kampf um diese grundlegenden Fragen zu beteiligen.

Die Auffassung der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten zur Generallinie

Seit Entstehung der Kommunistischen Internationale bis heute gibt es eine gemeinsame Generallinie der kommunistischen Weltbewegung, die für alle kommunistischen Parteien verbindlich ist.

Die gemeinsame Generallinie ergibt sich aus den allgemeinen Prinzipien des Marxismus-Leninismus, angewandt auf die jeweilige internationale Lage. Die gemeinsame Generallinie der kommunistischen Parteien wurde zuletzt schriftlich festgelegt auf der Moskauer Beratung von 1957 und der Moskauer Konferenz von 1960. Über die Bedeutung der gemeinsamen Erklärungen von Moskau schrieben die chinesischen Genossen:

„Auf den beiden Moskauer Beratungen von 1957 und 1960 wurden nach einem umfangreichen Meinungsaustausch, auf der Grundlage des Prinzips der Einigkeit durch Konsultationen, eine Deklaration und eine Erklärung angenommen. In diesen beiden Dokumenten werden die Besonderheiten unserer Zeit und die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus aufgezeigt, die gemeinsame Linie der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder festgelegt. Diese Deklaration und Erklärung sind das gemeinsame Programm der internationalen kommunistischen Bewegung."

Genauso schätzte die Partei der Arbeit Albaniens die Ergebnisse dieser Konferenz ein:

„Die von der Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt angenommene Deklaration war im allgemeinen eine Darstellung der revolutionären marxistisch-leninistischen Grundsätze. Die Bemühungen der Chruschtschow-Revisionisten, der internationalen kommunistischen Bewegung ihre revisionistische Linie aufzuzwingen, erlitten Schiffbruch. Die marxistisch-leninistische Linie errang einen weiteren Sieg."

Die KPD/ML stimmt mit diesen Auffassungen vollkommen überein. Seit dieser letzten gemeinsamen schriftlichen Festlegung der kommunistischen Generallinie haben einige Veränderungen stattgefunden, die bei der aktuellen Festlegung der kommunistischen Generallinie berücksichtigt werden müssen. Über die Art der Veränderungen und die daraus sich ergebenden politischen Konsequenzen gibt es unter den kommunistischen (marxistisch-leninistischen) Parteien keine Meinungsverschiedenheiten, sondern es herrscht Übereinstimmung.

a) In den Moskauer Erklärungen sind einige Fehler und Schwächen, soweit es die Beurteilung des XX. Parteitages der KPdSU, insbesondere die Möglichkeiten eines friedlichen Weges zum Sozialismus betrifft. Es fehlt die eindeutige Festlegung, daß die gewaltsame Revolution ein allgemeines Gesetz des Marxismus-Leninismus ist. Die KPCh, die PAA und die anderen marxistisch-leninistischen Parteien hatten zu diesen Fragen eine andere Meinung als sie in den Moskauer Erklärungen festgelegt wurden; sie brachten diese auf den Moskauer Beratungen und danach auch klar zum Ausdruck. So schrieben die chinesischen Genossen:

„Natürlich muß man auch erwähnen, daß auch die Delegation der KP Chinas und die Delegationen einiger anderer Bruderparteien gewisse Zugeständnisse machten, nachdem die Führer der KPdSU damit einverstanden waren, ihre falschen Ansichten fallenzulassen und die richtigen Ansichten der Bruderparteien anzunehmen. So zum Beispiel gingen unsere Meinungen über die Frage des XX. Parteitags der KPdSU und über die Form des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus auseinander, aber mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der KPdSU und einiger anderer Bruderparteien gaben wir unsere Zustimmung, in diesen zwei Fragen die gleiche Formulierung wie in der Deklaration von 1957 zu gebrauchen. Aber schon damals teilten wir der Führung der KPdSU in Bezug auf die Formulierung über den XX. Parteitag der KPdSU mit, daß wir nur noch diesmal Rücksicht nähmen, in Zukunft aber eine solche Rücksicht

nicht mehr nehmen würden. "

Ähnlich äußerten sich die albanischen Genossen: *„Aber dennoch blieben in der Deklaration auch einige unrichtige Einschätzungen weiter bestehen, so z. B. die Einschätzung des XX. Parteitags der KPdSU durch die Deklaration des Jahres 1957 sowie einige andere falsche Thesen. Die PAA hatte diesbezüglich zwar ganz entgegengesetzte Auffassungen, die sie in der Beratung auch offen zum Ausdruck brachte. Die Delegation der PAA unterzeichnete aber die Deklaration, indem sie von ihrem im allgemeinen richtigen Inhalt ausging, und machte Konzessionen bezüglich einiger Einschätzungen nur um der Einheit des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung willen.* "

Da die KPCh und die PAA den Versuch der Chruschtschow-Revisionisten unterbinden konnten, den friedlichen Übergang zur Generallinie der kommunistischen Parteien und die revisionistischen Grundlagen des XX. Parteitags der KPdSU zur verbindlichen Grundlage aller kommunistischen Parteien zu erklären, machten sie in dieser Frage einen Kompromiß, um die Einheit der kommunistischen Weltbewegung zu wahren und die Parteien, deren Führung den revisionistischen Weg beschritt, auf die revolutionären marxistisch-leninistischen Prinzipien der beiden Moskauer Erklärungen zu verpflichten.

Nachdem die Führer der KPdSU und andere revisionistische Führer ihre Parteien in bürgerliche Parteien verwandelten, die die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und die beiden Moskauer Erklärungen vollständig verraten haben, ist eine Beibehaltung dieses Kompromisses nicht mehr richtig. Das heißt (so wie es die KPCh und die PAA bereits während der Großen Polemik gemacht haben), die Bestimmung der gewaltsamen Revolution als allgemeines Gesetz, sowie die Ablehnung der revisionistischen Positionen des XX. Parteitages der KPdSU sind heute Bestandteil der kommunistischen Generallinie.

Die klare Festlegung der kommunistischen Generallinie ohne die genannten Kompromisse ist zusammengefaßt im Vorschlag der KPCH zur Generallinie. Dieser ist nicht etwa ein unverbindlicher Vorschlag. Er stimmt inhaltlich vollständig überein mit den Auffassungen der PAA und anderer marxistisch-leninistischer Parteien zur kommunistischen Generallinie, die sie in zahlreichen Dokumenten während und seit der Grossen Polemik zum Ausdruck brachten. Der Vorschlag der KPCh zur Generallinie ist inhaltlich die Zusammenfassung der kommunistischen Generallinie aller kommunistischen (marxistisch-leninistischen) Parteien.

b) Seit dem Vorschlag zur Generallinie durch die KPCh haben im Weltmaßstab einige Veränderungen im Kräfteverhältnis stattgefunden, die bei der Festlegung der Generallinie heute berücksichtigt werden müssen. Die wesentlichen Änderungen sind folgende:

Die Sowjetunion wurde noch als sozialistisches Land behandelt. In der SU hatte die revisionistische Clique um Chruschtschow zwar bereits die Macht in Partei und Staat ergriffen, aber es bestand noch die Hoffnung, die eingeleitete Restauration des Kapitalismus durch einen Sturz dieser revisionistischen Clique in Partei und Staat zu verhindern. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die Sowjetunion ist seit einiger Zeit kein sozialistisches Land mehr. Die Diktatur des Proletariats wurde gestürzt und der Kapitalismus vollständig restauriert. Die Sowjetunion von heute ist eine imperialistische Supermacht. Auch in fast allen anderen sozialistischen Ländern Osteuropas und in der VR Mongolei wurde die Diktatur des Proletariats gestürzt und der Kapitalismus vollständig restauriert. Diese Länder sind heute vom sowjetischen Sozialimperialismus unterjochte, kapitalistische Staaten. Damit existiert das sozialistische Lager (ein wichtiges Ergebnis der volksdemokratischen und sozialistischen Revolutionen während und nach dem II. Weltkrieg) nicht mehr. Es gibt nur noch mehrere sozialistische Länder. Gleichzeitig wurde in den sozialistischen Ländern, vor allem in China und Albanien durch die Fortsetzung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats diese gefestigt.

Durch die Entartung der Sowjetunion zu einer imperialistischen Supermacht stehen heute den Völkern der Welt nicht mehr nur ein Hauptfeind gegenüber, sondern beide, Sowjetunion und USA, die imperialistischen Supermächte. Das heißt, daß die im Vorschlag zur Generallinie geforderte Bildung einer internationalen Einheitsfront gegen den Imperialismus, vor allem gegen den US-Imperialismus, heute in erster Linie gegen beide imperialistische Supermächte gerichtet werden muß.

Sieht man sich die Änderung der internationalen Beziehungen an, so gibt es heute in der Welt drei Teile, drei Welten, die sowohl voneinander abhängig sind, als auch in Widerspruch zueinander stehen. Die USA und die Sowjetunion bilden die Erste Welt. Diese beiden Supermächte sind die größten internationalen Ausbeuter und Unterdrücker unserer Zeit. Heute sind es in der Hauptsache die beiden Supermächte, die miteinander um die Hegemonie ringen. Sie sind die Quelle eines neuen Weltkrieges. Die Entwicklungsländer in Asien, Afrika und Lateinamerika sowie in anderen Gebieten bilden die Dritte Welt. Sie sind die revolutionäre Triebkraft, die das Rad der Weltgeschichte vorwärtsdreht. Sie sind die Hauptkraft, die sich dem Kolonia-



ERNST AUST

Kampf der wachsenden Kriegsgefahr durch die zwei Supermächte!

Für die Einheit und Solidarität der europäischen Völker

60 Seiten Preis 0,80 DM

AUS DEM INHALT

KAMPF DER WACHSENDEN KRIEGSGEFAHR DURCH DIE ZWEI SUPERMÄCHTE!

FÜR DIE EINHEIT UND SOLIDARITÄT DER EUROPÄISCHEN VÖLKER

DER SOWJETISCHE SOZIALIMPERIALISMUS – HAUPTFEIND DER VÖLKER

HINTER DEM LÜGENGEBÄUDE VON „FRIEDEN UND ENTSPANNUNG" EINE AGGRESSIVE, UNERSÄTTLICHE, IMPERIALISTISCHE SUPERMACHT

KEINE ILLUTIONEN ÜBER DEN AGGRESSIVEN, FASCHISTISCHEN CHARAKTER DES SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS

DER CHARAKTER EINES KRIEGES MUSS VOM STANDPUNKT DER PROLETARISCHEN REVOLUTION BEURTEILT WERDEN

DIE HAUPTTENDENZ DER HEUTIGEN WELTENTWICKLUNG IST DIE REVOLUTION UND DER SIEG DES SOZIALISMUS

WELCHE ROLLE SPIELT DER WESTDEUTSCHE IMPERIALISMUS GEGENÜBER DEN BEIDEN SUPERMÄCHTEN?

FÜR EINE BREITE EINHEITSFRONT GEGEN DIE BEIDEN SUPERMÄCHTE!

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR, PEKING

LENIN ÜBER KRIEG UND FRIEDEN

Drei Artikel

117 Seiten Preis 0,85 DM

LENIN
ZUR NATIONALEN
UND
ZUR KOLONIALEN FRAGE

Drei Artikel

47 Seiten Preis 0,40 DM

Diese 2 Broschüren und alle im VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR, Peking erschienenen Publikationen sind zu beziehen bei:

Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus
2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
PSchKto Hmb 1935 72 – 207
Tel.: 040 / 4 10 17 36

ROTER MORGEN
Zentralorgan der KPD/ML
Herausgeber: ZK der KPD/ML
Verlag Schubert, 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26. Verantwortl. Redakteur: G. Schubert. Druck: Alpha-Druck GmbH, Dortmund

lismus und dem Imperialismus, vor allem aber den Supermächten, entgegenstellt. Und die entwickelten Länder, die sich zwischen diesen beiden Welten befinden, bilden die Zweite Welt. Bei den entwickelten Ländern zwischen den Supermächten und den Entwicklungsländern liegen die Dinge kompliziert. In diesen Ländern übt die Monopolbourgeoisie die Diktatur über die Arbeiterklasse aus und beutet sie aus. Einige von ihnen halten zu den Ländern der Dritten Welt heute noch kolonialistische Beziehungen in verschiedener Form. Gleichzeitig unterstehen all diese entwickelten Länder in verschiedenem Maße der Kontrolle, Bedrohung oder Tyrannisierung durch die eine oder die andere Supermacht. (Vergleiche Deng Hsiao-ping, Rede auf der UNO-Sondertagung 10. April 1974). Trotz dieser Änderungen hat sich nichts Grundlegendes am Wesen des Imperialismus und an unserer Epoche, der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, geändert. Der Vorschlag der KPCh von 1963 zur Generallinie muß nicht grundlegend geändert werden, sondern es gilt, die dort verankerte kommunistische Generallinie schöpferisch auf die heutige Weltsituation anzuwenden.

Die revolutionären Prinzipien der heutigen kommunistischen Generallinie sind kurz gesagt folgende: **Proletarier aller Länder, vereinigt euch; Proletarier aller Länder, vereinigt euch mit den geknechteten Volksmassen und den unterdrückten Nationen; bekämpft Imperialismus und Reaktion in allen Ländern; ringt nach Weltfrieden, nach nationaler Befreiung, nach Volksdemokratie und Sozialismus; festigt und stärkt die sozialistischen Länder; realisiert schrittweise den vollen Sieg in der proletarischen Weltrevolution; errichtet eine neue Welt ohne Imperialismus, ohne Kapitalismus und ohne Ausbeutungssystem.**

Unserer Ansicht nach ist das die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung in der gegenwärtigen Etappe.

Diese Generallinie geht aus dem Gesamtbild der Realität der Welt, aus der Klassenanalyse der grundlegenden Widersprüche in der Welt in der gegenwärtigen Epoche hervor und ist gegen die konterrevolutionäre Globalstrategie der beiden imperialistischen Supermächte gerichtet.

Diese Generallinie ist: Eine breite Einheitsfront mit den sozialistischen Ländern und dem internationalen Proletariat als Kern und der Dritten Welt als Hauptkraft zu bilden, zum Kampf gegen den Imperialismus mit den beiden Supermächten SU und USA an der Spitze und gegen die Reaktionäre aller Länder; die Massen in breitestem Umfang zu mobilisieren, die revolutionären Kräfte zu verstärken, die Kräfte in der Mitte zu gewinnen und die Konterrevolutionäre zu isolieren.

Diese Generallinie ist eine Linie, mit der die Völker aller Länder entschlossen den revolutionären Kampf führen und die proletarische Weltrevolution bis zu Ende führen; zugleich ist sie die Linie, auf der der Imperialismus am wirksamsten bekämpft und der Weltfrieden verteidigt werden wird.

Wenn die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung einseitig nur auf „friedliche Koexistenz", friedlichen Wettbewerb oder friedlichen Übergang zurückgeführt wird, dann ist dies ein Verstoß gegen die revolutionären Prinzipien der kommunistischen Generallinie, dann wird die historische Mission der proletarischen Weltrevolution aufgegeben, dann bedeutet das die Abkehr von den revolutionären Lehren des Marxismus-Leninismus.

Die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung soll die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten in der historischen Entwicklung der Welt zum Ausdruck bringen. Die revolutionären Kämpfe des Proletariats und der Völker aller Länder machen verschiedene Etappen durch, sie können ihre eigenen Merkmale haben, doch können sie nicht aus den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung der Welt heraustreten. Die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung soll den Proletariern und Völkern aller Länder in ihrem revolutionären Kampf die grundlegende Richtung weisen.

Bei der Ausarbeitung der konkreten Linie und der Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien für das eigene Land ist es äußerst wichtig, strikt am Prinzip der Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution und des Aufbaus im eigenen Land festzuhalten.

Weltpolitik und Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit und die konkreten Verhältnisse in der Welt, das heißt die grundlegenden Widersprüche in der heutigen Welt, vom Klassenstandpunkt aus konkret zu analysieren, bildet den Ausgangspunkt für die Bestimmung der Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung.

Wer eine konkrete Klassenanalyse umgeht oder nach eigenem Belieben gewisse oberflächliche Erscheinungen herausgreift, um subjektive Urteile zu fällen, der kann selbstverständlich niemals richtige Schlußfolgerungen in Bezug auf die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung ziehen und wird unvermeidlich auf eine andere, dem Marxismus-Leninismus völlig entfremdete Bahn geraten.

Was sind die grundlegenden Widersprüche in der Welt von heute? Die Marxisten-Leninisten sind der Meinung, daß die grundlegenden Widersprüche diese sind:

„... *Der Widerspruch zwischen den unterjochten Nationen einerseits und*

dem Imperialismus und Sozialimperialismus andererseits; der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern; der Widerspruch zwischen den imperialistischen Staaten und dem sozialimperialistischen Staat sowie der Widerspruch unter den imperialistischen Staaten; der Widerspruch zwischen den sozialistischen Staaten einerseits und dem Imperialismus und Sozialimperialismus andererseits." (Bericht auf dem IX. Parteitag der KPCh).

Diese Widersprüche und die Kämpfe, die sie verursachen, sind miteinander eng verbunden und beeinflussen einander. Keinen dieser grundlegenden Widersprüche darf man verwischen, noch nach eigenem Gutdünken einen Widerspruch an die Stelle eines anderen setzen. Diese Widersprüche werden in allen Ländern unvermeidlich zum Ausbruch von Revolutionen führen und können auch nur durch die Revolutionen der Völker gelöst werden.

Vereinbarungsgemäß gehen wir hier nicht näher auf die einzelnen Punkte der Generallinie ein. Wir schlagen vor, dies im Verlauf der Gespräche zu machen und dabei den Schwerpunkt auf die Punkte zu legen, wo ausdrücklich der Kampf der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen und imperialistischen Ländern genannt wird.

Kritik und Selbstkritik zur Haltung der KPD/ML und der GRF (im folgenden KPD genannt) gegenüber der kommunistischen Generallinie. Die KPD/ML, deren Gründung bereits durch einen konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus und die Verteidigung der revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus vorbereitet wurde, hat von Anfang an die internationale Generallinie verteidigt. Dafür sind auch die Dokumente der KPD/ML, in denen die Angriffe der KPD auf die kommunistische Generallinie zurückgewiesen wurden, ein klarer Beweis.

Wir sehen heute aber selbstkritisch, daß die KPD/ML gegenüber Kräften, die mit der Behauptung, es gäbe keine verbindliche Generallinie, Verwirrung in der revolutionären Bewegung stifteten, nicht ständig die großartige Bedeutung der bestehenden internationalen kommunistischen Generallinie ausreichend hervorgehoben hat.

Die KPD hat sich bei ihrer Gründung nicht hinter die kommunistische Generallinie gestellt und die Prinzipien des Marxismus-Leninismus mit trotzkistischen und revisionistischen Auffassungen vermischt. Noch in der Ende 1973 / Anfang 1974 eingeleiteten Programmdiskussion wird in mehreren Artikeln der Roten Fahne (besonders RF 51, 52/1973) der Eindruck erweckt, als gäbe es seit der Auflösung der Komintern keine verbindliche kommunistische Generallinie mehr. Die Bedeutung der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960 werden, ebenso wie der Vorschlag der KP Chinas zur Generallinie, geleugnet und herabgesetzt. Stattdessen wird versucht, eine neue „Generallinie", die in vielen Fragen von den Auffassungen der marxistisch-leninistischen Parteien abweicht, herauszuarbeiten. Dieser Versuch ist aufgrund des Kampfes zweier Linien in der KPD gescheitert. Wir begrüßen es, daß die KPD heute in neueren Erklärungen von der Existenz einer verbindlichen Generallinie der kommunistischen Parteien ausgeht. Da allerdings eine klare Zurückweisung der früheren Angriffe der KPD auf die kommunistische Generallinie und die erforderliche Selbstkritik bisher nicht erfolgte, muß der Kampf zweier Linien in dieser wichtigen Frage noch weitergeführt werden.

Strategische Fragen der proletarischen Revolution in Deutschland

VORBEMERKUNG

Bevor wir im folgenden die unserer Ansicht nach grundlegenden Fragen der proletarischen Revolution in Deutschland benennen, und ihre Lösung skizzieren, möchten wir kurz auf das Verhältnis zwischen der Analyse der internationalen Lage und der Untersuchung der besonderen Bedingungen der Revolution in einem Land eingehen. In dieser Frage tauchen gegenwärtig innerhalb der revolutionären Bewegung Westdeutschlands zwei falsche Auffassung auf, die notwendig zu einer falschen Beurteilung der strategischen und wichtigen taktischen Fragen der proletarischen Revolution in Deutschland führen müssen.

Die eine Auffassung versucht, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der „konkreten Analyse" die Bedeutung der Analyse der internationalen Lage für die Bestimmung der Strategie und Taktik der Revolution im eignen Land zu leugnen. Vor allem Lenin und Stalin lehren uns aber, daß der Klassenkampf im eigenen Land vom Standpunkt der sozialistischen Weltrevolution aus beurteilt werden muß. **Wer dagegen nicht von der allgemeinen Krise des Imperialismus, wie sie sich weltweit äußert, ausgeht, kann auch die besonderen strategischen Fragen der Revolution im eigenen Land nicht richtig einschätzen.** Aus der Froschperspektive der nationalen Borniertheit lassen sich weder die Kräfte der Konterrevolution noch die der Revolution sicher bestimmen, nichts läßt sich über die Gefahr eines imperialistischen Krieges sagen usw. In der Praxis wird diese Auffassung immer dazu führen, daß man über bestimmte Erscheinungen des spontanen Klassenkampfes das Ziel der sozialistischen Revolution aus dem Auge verliert, in Ökonomismus und Opportunismus verfällt und objektiv zu einem Zuträger des modernen Revisionismus wird.

Die andere falsche Auffassung in dieser Frage leugnet die Notwendigkeit der Analyse der besonderen Bedingungen eines Landes und will stattdessen alle Ergebnisse der Analyse der internationalen Lage schematisch auf das eigene Land übertragen, ohne die besonderen Bedingungen des eigenen Landes zu berücksichtigen. Beispielsweise wird, weil der Hauptwiderspruch im Weltmaßstab der zwischen unterdrückten Völkern und dem Imperialismus, besonders den beiden Supermächten, ist, schematisch geschlossen, daß die nationale Frage auch in Deutschland den Hauptwiderspruch bilden muß. **Dieses Herangehen verstößt gegen die Lehren des dialektischen Materialismus, daß die äußeren Bedingungen nur mittels der inneren Ursachen wirksam werden können.** Praktisch führt diese Auffassung zur Aufgabe des revolutionären Kampfes. Gegenwärtig führt sie in Westdeutschland direkt zu sozialchauvinistischen Positionen, ins Lager der Monopolbourgeoisie. Das zeigt das Beispiel der sogenannten Marxisten-Leninisten Frankfurts, Aachens und Bochums.

Diese beiden falschen Auffassungen beruhen auf einem völligen Unverständnis der dialektischen Beziehung zwischen der Analyse der Weltlage und der Untersuchung der besonderen Bedingungen eines Landes. Beides schließt sich nämlich keineswegs gegenseitig aus, wie die Schematiker meinen. **In Wirklichkeit verfolgen die Marxisten-Leninisten mit der Untersuchung der besonderen Bedingungen ihres Landes das Ziel, die aufgrund der Analyse der internationalen Lage gewonnene Generallinie der kommunistischen Weltbewegung auf die besonderen Bedingungen ihres Landes anzuwenden, sie für ihr Land zu konkretisieren.**

WIR MÜSSEN VON DER NOTWENDIGKEIT DER SOZIALISTISCHEN REVOLUTION IN GANZ DEUTSCHLAND AUSGEHEN

Die deutschen Kommunisten gingen nach dem Sturz des Hitlerfaschismus

und der Spaltung der deutschen Nation in zwei Staaten durch den US-Imperialismus und seine westdeutschen Erfüllungsgehilfen stets von der Einheit der Nation und den Interessen der sozialistischen Revolution in ganz Deutschland aus. Ein Teil Deutschlands, die DDR, aber war bereits befreit. Dort bauten die Arbeiter und Bauern den Sozialismus auf. Die DDR war das Hinterland der proletarischen Revolution in Westdeutschland. Mit dem Sieg der proletarischen Revolution in Westdeutschland wären die Bedingungen für ein vereintes Deutschland der Diktatur des Proletariats geschaffen worden. Die Zerschlagung des sozialistischen Lagers durch die revisionistische Machtergreifung, die Restauration des Kapitalismus in der DDR, die Unterjochung der DDR durch den russischen Sozialimperialismus haben eine neue Situation geschaffen. Eine neue Bedingung auch für die Haltung der Kommunisten zur Westberlin-Frage. Westberlin liegt auf dem Territorium der DDR. Aber solange die DDR vom russischen Sozialimperialismus besetzt gehalten wird, kämpfen wir nicht für den Anschluß Westberlins an die DDR.

Heute steht die Arbeiterklasse in ganz Deutschland vor der Aufgabe der Eroberung bzw. Rückeroberung der politischen Macht durch die sozialistische Revolution und der Errichtung bzw. Wiedererrichtung der Diktatur des Proletariats. Es ist aufgrund der verschiedenen Bedingungen in beiden deutschen Staaten wahrscheinlich, daß die sozialistische Revolution nicht gleichzeitig in Westdeutschland und in der DDR erfolgen wird. Aber wir müssen von der Notwendigkeit der sozialistischen Revolution in ganz Deutschland ausgehen. Die Arbeiterklasse und das werktätige Volk in der DDR und in Westdeutschland kämpfen für ein gemeinsames Ziel: **Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland.**

DAS STRATEGISCHE ZIEL DER PROLETARISCHEN REVOLUTION IN BEIDEN DEUTSCHEN STAATEN IST DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION UND DIE ERRICHTUNG DER DIKTATUR DES PROLETARIATS

Sowohl in Westdeutschland als auch in der DDR befindet sich der Kapitalismus im imperialistischen Stadium. **In beiden deutschen Staaten ist der Hauptwiderspruch demnach der zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Dieser Hauptwiderspruch ist nur durch die sozialistische Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats zu lösen.** Nur durch die gewaltsame Revolution, durch die Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates und die Errichtung der Diktatur des Proletariats können die Arbeiterklasse und alle Werktätigen sich von Ausbeutung und Unterdrückung befreien. **Einen friedlichen, gewaltlosen Weg zum Sozialismus gibt es nicht.** Alle Tätigkeit der Kommunistischen Partei muß dem Ziel der gewaltsamen sozialistischen Revolution untergeordnet sein. Auch in Zeiten, die durch das Fehlen einer revolutionären Situation gekennzeichnet sind, muß die Kommunistische Partei die Propagierung der Notwendigkeit der gewaltsamen Revolution unter den Massen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

In beiden deutschen Staaten steht die Errichtung der Diktatur des Proletariats durch die sozialistische Revolution als strategisches Ziel auf der Tagesordnung. Sowohl in Westdeutschland als auch in der DDR durchläuft die proletarische Revolution nur eine Etappe. **Alle Tendenzen, eine nationalrevolutionäre oder demokratische Zwischenetappe einzuführen, müssen als Versuche zurückgewiesen werden, vom strategischen Ziel der Errichtung der Diktatur des Proletariats in der sozialistischen Revolution abzulenken.**

Ganz Deutschland wird von den Supermächten besetzt gehalten. Die DDR steht politisch, ökonomisch und militärisch unter der Knute der russischen Sozialimperialisten. **Die neue Bourgeoisie der DDR spielt gegenwärtig gegenüber Moskau keine eigenständige Rolle. Die Honecker-Clique ist ein Vasallenregime der Neuen Zaren im Kreml.** Das muß nicht so bleiben. Die DDR ist ein Staat der 2. Welt. Es ist möglich, daß innerhalb der neuen Bourgeoisie der DDR eine Tendenz der Unabhängigkeit von Moskau (vergleichbar dem Dubcek-Kurs) an Einfluß gewinnt.

Westdeutschland gehört zum Einflußbereich des US-Imperialismus. Hier sind US-Besatzertruppen statio-

GESCHICHTE
DER PARTEI DER ARBEIT
ALBANIENS

GESCHICHTE
DER PARTEI DER ARBEIT
ALBANIENS

Die Geschichte der Partei der Arbeit Albaniens ist vom Institut für marxistisch-leninistische Studien bearbeitet und wird laut Beschluß des ZK der PAA veröffentlicht.

750 Seiten – Preis 8,-- DM

GESELLSCHAFT FÜR DIE VERBREITUNG
DES WISSENSCHAFTLICHEN SOZIALISMUS

2000 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
Postscheck Hmb 1935 72-207
Telefon: 040/ 4 10 17 36

niert, hier hat das US-Kapital eine starke Stellung, der politische Einfluß des US-Imperialismus reicht so weit, daß ihm über die sogenannten Vorbehaltsrechte von der westdeutschen Monopolbourgeoisie offiziell das Recht eingeräumt wird, unmittelbar in das politische Geschehen Westdeutschlands einzugreifen. Trotzdem ist der westdeutsche Imperialismus dem US-Imperialismus nicht in gleicher Weise unterworfen, wie die neue Bourgeoisie der DDR gegenwärtig dem russischen Sozialimperialismus. **Der westdeutsche Imperialismus ist ein eigenständiger Imperialismus.** Hauptsächlich verfolgt er seine eigenen imperialistischen Ziele im Windschatten des US-Imperialismus. Seit einigen Jahren versucht er, unter dem Schlagwort „Neue Ostpolitik“ durch Übereinkommen mit der anderen Supermacht, dem russischen Sozialimperialismus, die Widersprüche zwischen beiden imperialistischen Supermächten für seine eigenen imperialistischen Ziele auszunutzen. Obwohl die Neuen Zaren dem westdeutschen Revanchismus dabei scheinbar einige Zugeständnisse machen, dient diese Politik objektiv ihrem Interesse, weil sie den Boden für das verstärkte Eindringen der sozialimperialistischen Supermacht nach Westdeutschland bereitet.

Der russische Sozialimperialismus, der US-Imperialismus, der westdeutsche Imperialismus und die neue Bourgeoisie in der DDR stellen in Deutschland hauptsächlich das Lager der Bourgeoisie dar. **Ausgehend von ganz Deutschland müssen der russische Sozialimperialismus und der US-Imperialismus in erster Linie bekämpft werden. Der russische Sozialimperialismus der die DDR völlig versklavt hat und in zunehmender Weise Westdeutschland bedroht, ist dabei die aggressivere der beiden Supermächte. Der US-Imperialismus aber muß in der gleichen Weise wie der russische Sozialimperialismus bekämpft werden.** In der gleichen Weise heißt: als imperialistische Supermacht und nicht als zweitrangiger Feind.

Kritik und Selbstkritik: Die KPD/ML hat seit ihrer Gründung keinen Zweifel an der Tatsache aufkommen lassen, daß die Errichtung der Diktatur des Proletariats durch die sozialistische Revolution das strategische Ziel der gegenwärtigen Etappe der Revolution in Deutschland ist. Sie hat diese korrekte Auffassung gegen alle Anfeindungen des Opportunismus verteidigt. Die KPD aber hat in dieser Frage jahrelang eine schwankende Haltung eingenommen. Das trifft vor allem auf die Propagierung der Volksdemokratie als strategisches Etappenziel zu. Auch der 1. Parteitag der KPD machte damit nicht Schluß. Obwohl korrekte Anträge von Grundeinheiten vorlagen, die den Wegfall der Losung „Volksdemokratie“ und ihre Ersetzung durch die Diktatur des Proletariats forderten, wurde die Losung „Gegen Monopoldiktatur, für Volksdemokratie! Die Arbeiterklasse an die Macht!“ als strategische Hauptlosung der KPD verabschiedet. Der Zusatz „Die Arbeiterklasse an die Macht“ ist sicherlich ein Zugeständnis an die Kritiken, die eine klare Benennung der Errichtung der Diktatur des Proletariats durch die sozialistische Revolution als strategisches Etappenziel forderten. Aber dieser Zusatz ändert nichts daran, daß die KPD weiterhin eine klare Benennung des strategischen Ziels umging. Vor einigen Monaten wurde nun die „Volksdemokratie“-Losung zurückgezogen. Dieser Schritt wird von unserer Partei sehr begrüßt. Nach wie vor meinen wir aber, daß der Kern dieser opportunistischen Abweichung von der KPD noch nicht voll erkannt wurde: Der Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats durch die sozialistische Revolution wurde von ihr jahrelang nicht in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt.

ZUR EINSCHÄTZUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS ALS STAAT DER 2. WELT

Westdeutschland gehört zu den kapitalistischen und imperialistischen Ländern der 2. Welt. Die 2. Welt ist einerseits dadurch gekennzeichnet, daß sie kapitalistische und imperialistische Staaten umfaßt. Die Bourgeoisie dieser Länder beuten die Arbeiterklasse und das werktätige Volk aus und unterdrücken sie. Sie nehmen darüber hinaus in unterschiedlicher Weise an der Ausplünderung der Länder der Dritten Welt teil. Andererseits sind sie aber in zunehmendem Maße der Kontrolle und den Erpressungen und dem Druck der beiden imperialistischen Supermächten ausgesetzt. Die beiden Supermächte, der russische Sozialimperialismus und der US-Imperialismus, sind die größten internationalen Ausbeuter und Unterdrücker unserer Zeit, von ihnen geht die Hauptgefahr für einen neuen imperialistischen Weltkrieg aus. Ihnen steht gegenwärtig als Hauptkraft der Revolution die Dritte Welt gegenüber. Die Völker und Staaten der 3. Welt sind auch die Hauptkraft der internationalen Einheitsfront gegen die beiden imperialistischen Supermächte. Die sozialistischen Länder, das internationale Proletariat mit seinen kommunistischen Parteien an der Spitze sind der führende Kern dieser Einheitsfront.

In den Beziehungen der Zweiten und Dritten Welt gibt es antagonistische und nichtantagonistische Aspekte. Antagonistische, weil diese kapitalistischen und imperialistischen Staaten sich an der Ausplünderung der Dritten Welt beteiligen, zum Teil sogar Kolonialherrschaften aufrechterhalten. Der Widerspruch zu den Supermächten begründet den nichtantagonistischen Aspekt in den Beziehungen zwischen der 2. und 3. Welt. Die beiden imperialistischen Supermächte sind ein gemeinsamer Feind der 2. und der 3. Welt. **Die Verschärfung der Vorherrschaftsbestrebungen der beiden Supermächte, die Verschärfung der durch ihre Rivalität im Kampf um die Weltherrschaft hervorgerufenen Gefahr des Ausbruchs eines neuen imperialistischen Weltkrieges auf der einen Seite und der fortschreitende Zusammenschluß der Völker und Staaten der Dritten Welt auf der anderen Seite eröffnen die Perspektive, daß der nichtantagonistische Aspekt in den Beziehungen zwischen der 3. Welt und der 2. Welt angesichts der gemeinsamen Bedrohung durch die beiden Supermächte vorübergehend zur Hauptseite werden kann.** Eine solche Entwicklung ist im Interesse der unterdrückten Völker und der internationalen Arbeiterbewegung.

Die internationale kommunistische Bewegung verfolgt darum gegenwärtig das Ziel, die beiden imperialistischen Supermächte als die gegenwärtig größten internationalen Ausbeuter und Unterdrücker und die Hauptquelle für die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges maximal zu isolieren. Ihre Politik ist darum darauf gerichtet, die Widersprüche der Staaten der 2. Welt zu den Supermächten auszunutzen, und zu verschärfen, die Einheit der 2. Welt mit der 3. Welt zu stärken, um zu erreichen, daß die Staaten der 2. Welt sich in die internationale Einheitsfront gegen die beiden Supermächte einreihen oder sich zumindest neutral verhalten. **In diesem Zusammenhang sind Maßnahmen der Monopolbourgeoisien der 2. Welt, die dem Zusammenschluß gegen die Supermächte dienen, im Interesse der unterdrückten Völker und der Arbeiterklasse, obwohl die Imperialisten der 2. Welt damit ihre eigenen imperialistischen Ziele verfolgen.**

Ob die Monopolbourgeoisien der 2. Welt eine Politik betreiben, die sich hauptsächlich gegen die beiden Supermächte oder hauptsächlich gegen die 3. Welt richtet, kann der Arbeiterklasse in den Ländern der 2. Welt also keineswegs gleichgültig sein. Sie muß die Zusammenarbeit „ihrer“ Monopolbourgeoisie mit einer oder beiden Supermächten scharf bekämpfen. Die Möglichkeit, in dieser Richtung Druck auf die Regierungen der Monopolbourgeoisie auszuüben, hängt in erster Linie von der Stärke und der Geschlossenheit der revolutionären Arbeiterbewegung und von der Stärke und Verankerung der Kommunistischen Partei ab. Eine schwache Kommunistische Partei ohne Masseneinfluß kann auch durch ständig wiederholte Apelle an die imperialistischen Regierungen natürlich nichts erreichen. Wenn sie die Herstellung der internationalen Ein-

heitsfront gegen die beiden Supermächte hauptsächlich durch außenpolitische Vorschläge an die imperialistische Regierung erreichen will, läuft sie vielmehr Gefahr, ihre Eigenständigkeit und die der revolutionären Arbeiterbewegung aufzugeben und zu einem Anhängsel der imperialistischen Regierung zu werden.

Die positive Rolle, die die Staaten der 2. Welt international gegenwärtig spielen können, macht die Monopolbourgeoisien dieser Länder keineswegs zu einem Bündnispartner der Arbeiterklasse, begründet keine Politik des Burgfriedens mit der eigenen Monopolbourgeoisie. **Die Situation in den Ländern der 2. Welt ist kompliziert und die Kommunistischen Parteien müssen die besonderen Bedingungen ihrer Länder analysieren, um eine politische Linie zu entwickeln, die sowohl die internationale Einheitsfront gegen die beiden Supermächte stärkt, als auch die Revolution im eigenen Lande vorantreibt und ein Abgleiten in sozialchauvinistische Positionen einerseits und der objektiven Unterstützung für eine oder beide Supermächte andererseits verhindert.**

Alle Länder der 2. Welt sind dem Druck der beiden Supermächte ausgesetzt, aber sie sind in verschiedenem Ausmaß in die Machenschaften der beiden Supermächte verstrickt und streben in unterschiedlichem Maße selbst nach Hegemonie. **Der westdeutsche Imperialismus ist dabei die stärkste imperialistische Macht der 2. Welt.** Er ist der wichtigste Bündnispartner des US-Imperialismus. Nach dem US-Imperialismus ist er die stärkste Macht innerhalb der NATO. Er ist die stärkste Macht innerhalb der EG und kämpft in ihr um die Vorherrschaft. In zunehmendem Maße kollaboriert er auch mit dem russischen Sozialimperialismus auf Kosten der DDR und der anderen revisionistischen Länder, die unter dem Militärstiefel Moskaus stehen. Der westdeutsche Imperialismus ist heute nicht in der Lage, seine aggressiven, revanchistischen Ziele selbständig durch einen imperialistischen Krieg zu verwirklichen. Er hat aber diese aggressiven Ziele deshalb keineswegs aufgegeben. Man muß davon ausgehen, daß er versuchen wird, diese Ziele in einem durch die Rivalität der beiden Supermächte hervorgerufenen Krieg an der Seite einer Supermacht zu verwirklichen. Damit ist die Möglichkeit, daß der westdeutsche Imperialismus im Kriegsfall versucht, eine neutrale, auf Unabhängigkeit von den Supermächten bedachte Position einzunehmen, und daß er zu den imperialistischen Mächten gehören wird, die zu dem Zeitpunkt den Kriegsausbruch nicht wollen, nicht ausgeschlossen, aber sie ist die unwahrscheinlichere Möglichkeit. Die Politik der Kommunistischen Partei muß beiden Möglichkeiten Rechnung tragen, aber in der hier vorgenommenen Gewichtung.

Kritik und Selbstkritik: Die KPD/ML hat den westdeutschen Imperialismus stets entschlossen und kompromißlos bekämpft. Dabei wurden auch Fehler gemacht. So erschien 1970 im ROTEN MORGEN ein Artikel unter dem Titel: „Zwei Wege des westdeutschen Imperialismus", in dem eine Tendenz der Verharmlosung des westdeutschen Imperialismus enthalten war. Dieser Artikel ließ die Interpretation zu, eine durch die SPD repräsentierte Fraktion der Monopolbourgeoisie sei weniger aggressiv. Diese falsche Auffassung wurde allerdings nie zur Linie der Partei. In der Selbstkritik des Zentralkomitees der KPD/ML nach dem außerordentlichen Parteitag (Ende 1970) wurde dieser Artikel zurückgezogen, der Einfluß der „Rechtskartell"-Theorie der modernen Revisionisten wurde aufgedeckt. Nach dem außerordentlichen Parteitag entwickelte sich eine Tendenz, den westdeutschen Imperialismus als Hauptkriegstreiber in Europa hinzustellen. Diese Tendenz wurde in der Kampagne gegen den Rechtsopportunismus bekämpft und insbesondere nach dem 10. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas korrigiert.

Die KPD hatte zunächst ebenfalls die Tendenz, einseitig die Aggressivität

ENVER HOXHA

Ausgewählte Reden und Aufsätze

DIESE AUSGABE ERSCHEINT AUF BESCHLUSS DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS / MARXISTEN-LENINISTEN



VERLAG ROTER MORGEN
NOVEMBER 1974

250 Seiten Preis: 8.- DM



ENVER HOXHA

Rede des ersten Sekretärs des Zentralkommitees der Partei der Arbeit Albaniens vor seinen Wählern im Wahlkreis 209 von Tirana

65 Seiten Preis: 0,80 DM

Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus
2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
PSchKto Hmb 1935 72 – 207
Tel.: 040 / 4 10 17 36

des westdeutschen Imperialismus zu betonen. Sie bewegte sich dabei allerdings vollständig auf der Linie des modernen Revisionismus, indem sie die Politik der Sowjetunion und der DBR anläßlich des Abschlusses der Ostverträge als Friedenspolitik einschätzte und die DDR sogar als sozialistisch bezeichnete. In dem Rechenschaftsbericht an die 4. Parteikonferenz wird der aggressive Charakter des westdeutschen Imperialismus dagegen fast vollständig geleugnet und seine Politik der Expansion strategisch (!) als friedlich bezeichnet. In der letzten Zeit, nach der Anerkennung der Notwendigkeit des Kampfes gegen die beiden Supermächte durch die KPD, traten in der Roten Fahne gewisse Tendenzen zur Unterstützung des westdeutschen Imperialismus auf. So wurde es in der Roten Fahne als die wahrscheinlichste Möglichkeit bezeichnet, daß der westdeutsche Imperialismus einen gerechten Verteidigungskrieg führen werde. **Mehrmals tauchten in der Roten Fahne Schwankungen in der Haltung zur imperialistischen Armee auf.** Das militärische Erstarken der westeuropäischen Imperialisten wurde in der Roten Fahne als im Interesse der Arbeiterklasse hingestellt, ohne jeden Nachweis, daß es sich tatsächlich gegen die Supermächte und nicht gegen die Arbeiterklasse richtet. Das militärische Gleichziehen der westeuropäischen Imperialisten mit den russischen Sozialimperialisten wurde sogar als Voraussetzung hingestellt, ohne die der Kampf gegen die US-Besatzertruppen objektiv im Interesse des russischen Sozialimperialismus wäre. Als hätten die imperialistischen Armeen Westeuropas wie die Bundeswehr die Aufgabe, die nationale Unabhängigkeit zu verteidigen. **Allgemein wurde in der Roten Fahne die Zersetzungsarbeit in der Bundeswehr als im Interesse des russischen Sozialimperialismus liegend denunziert, anstatt richtigerweise davon auszugehen, daß es im Kampf gegen die imperialistische Armee darauf ankommt, die patriotischen Teile der Bundeswehr für den Kampf gegen die beiden Supermächte zu gewinnen, daß man in der Bundeswehr also eine Linie verfolgen muß, die einerseits die imperialistische Armee als Instrument des Monopolkapitals schwächt, andererseits die Verteidigungskraft des Volkes gegen die beiden Supermächte stärkt.** In dem gleichen Artikel der Roten Fahne wird behauptet, allgemeine antiimperialistische Propaganda sei Wasser auf die Mühlen des russischen Sozialimperialismus. Aus alledem — wie auch aus regionalen und lokalen Veröffentlichungen der KPD — ergibt sich die Tendenz, den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus einzustellen. Diese in der Roten Fahne vertretenen Ansichten scheinen aber nicht zur Auffassung der KPD insgesamt geworden zu sein. Das äußert sich klar in der entschiedenen Verurteilung der in Frankfurt von den sogenannten „Marxisten-Leninisten" vorgetragenen offen sozialchauvinistischen Position durch die Genossen der KPD.

EINHEITSFRONT GEGEN DIE BEIDEN SUPERMÄCHTE, GEGEN DIE *IMPERIALISTISCHE* KRIEGSGEFAHR, FÜR DIE NATIONALEN INTERESSEN UNSERES VOLKES

Alle Fragen müssen vom strategischen Ziel, also vom Standpunkt der sozialistischen Revolution und der Errichtung der Diktatur des Proletariats aus beurteilt werden. Alle taktischen Schritte, die die Kommunistische Partei einleitet, sind dem strategischen Ziel untergeordnet. **Eine Einheitsfront gegen die beiden Supermächte, gegen die imperialistische Kriegsgefahr, für die nationalen Interessen unseres Volkes muß deshalb Hebel und Reserve der sozialistischen Revolution sein.**

Die Arbeiterklasse muß die Führung innerhalb der Einheitsfront haben. Die Kommunistische Partei muß diese führende Rolle der Arbeiterklasse in der Einheitsfront verwirklichen und verhindern, daß grundlegende Interessen der Arbeiterklasse der Einheitsfront „geopfert" werden. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Klassen und Schichten des Volkes, die ebenfalls ein objektives Interesse am Sieg des Sozialismus haben, ist die Grundlage der Einheitsfront. **Die Einheitsfront ist gerade auch ein Instrument, diese Volksschichten an den Standpunkt der Arbeiterklasse heranzuführen und ihr Bündnis mit der Arbeiterklasse zu schmieden.** Erst in zweiter Linie kommt es darauf an, etwaige patriotische Teile der nichtmonopolistischen Bourgeoisie in die Einheitsfront miteinzubeziehen.

Die Einheitsfront muß sich gegen beide Supermächte richten. Im Kampf gegen eine Supermacht kann man sich nicht auf die andere stützen. Die US-Besatzertruppen sind keine Reserve im Kampf gegen den russischen Sozialimperialismus, sondern ebenfalls die Truppen einer imperialistischen Supermacht, die unser Land besetzt hält. **Wer mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen den russischen Sozialimperialismus den Kampf gegen den US-Imperialismus einstellt, schwächt die Front gegen beide Supermächte.** Beide Supermächte stellen die Hauptquelle für die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges dar, beide Supermächte sind die Feinde der nationalen und sozialen Interessen unseres Volkes. Der russische Sozialimperialismus ist dabei die aggressivere der beiden Supermächte, aber der US-Imperialismus muß in gleicher Weise bekämpft werden.

Die Einheitsfront muß sich ebenfalls gegen den westdeutschen Imperialismus richten. Das ergibt sich bereits aus der Bestimmung der Einheitsfront vom strategischen Ziel her, weil die Mono-

PEKING RUNDSCHAU

北京周報

PEKING RUNDSCHAU ist eine politische Wochenschrift über China und Weltangelegenheiten.

Sie enthält:

* Berichte über Chinas sozialistische Revolution und sozialistischen Aufbau
* Chinas Ansichten in internationalen Fragen
* Theoretische Artikel
* Wichtige Erklärungen und Dokumente

Die **PEKING RUNDSCHAU** erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Japanisch und Spanisch. Sie wird per Luftpost in alle Welt versandt.

	Einzelh.	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
DM	0,40	12,00	18,00	24,00
Ö.Sch.	2,50	75,00	112,50	150,00
S.Fr.	0,50	15,00	22,50	30,00
£	0.06	1.80	2.70	3.60

CHINA IM BILD

人民画報

CHINA IM BILD ist eine Monatsschrift in Grossformat mit reichem Bildmaterial und knappen Texten. Diese Zeitschrift berichtet von Chinas neuen Erfolgen auf verschiedenen Gebieten, zeigt das neue Leben von Chinas Nationalitäten und informiert über den freundschaftlichen Verkehr zwischen dem chinesischen Volk und den Völkern aller Länder der Welt.

Gegenwärtig erscheint diese Illustrierte in 16 Sprachen: Chinesisch, Deutsch, Koreanisch, Russisch, Englisch, Französisch, Japanisch, Vietnamesisch, Indonesisch, Hindi, Spanisch, Arabisch, Schwedisch, Suaheli, Italienisch und Urdu.

	Einzelh.	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre
DM	1,00	10,00	15,00	20,00
Ö.Sch.	6,00	60,00	90,00	120,00
S.Fr.	1,20	12,00	18,00	24,00
£	0.15	1.50	2.25	3.00

Zu bestellen bei:

Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus
2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
PSchKto Hmb 1935 72 – 207
Tel.: 040 / 4 10 17 36

polbourgeoisie die Niederschlagung der Arbeiterklasse, die terroristische Unterdrückung der sozialistischen Revolution will. Zum anderen verrät die Monopolbourgeoisie, wie in der Vergangenheit auch gegenwärtig, die nationalen Interessen unseres Volkes.

Bündnispartner kann die Monopolbourgeoisie für die Arbeiterklasse nur in dem Fall sein, wo eine Supermacht ein oder mehrere sozialistische Länder angreift und der westdeutsche Imperialismus ein militärisches Bündnis mit den sozialistischen Ländern eingeht. **Die Tatsache, daß die Monopolbourgeoisie ansonsten kein Bündnispartner der Arbeiterklasse und damit kein Teil der Einheitsfront sein kann, schließt ein Ausnützen der Widersprüche zwischen ihr und den Supermächten und in diesem Zusammenhang bestimmte zeitweilige Kompromisse nicht aus.** Solche Kompromisse müssen aber auf den Prinzipien beruhen, Beweis für die Elastizität der Kommunistischen Partei sein und nicht der erste Schritt zur Kapitulation. Solche prinzipienfeste Kompromisse aber sind nur möglich, wenn die Kommunistische Partei und die Arbeiterklasse stark sind. Im Falle eines Überfalles einer Supermacht auf Westdeutschland wäre es beispielsweise ein zulässiger Kompromiß, wenn die Kommunistische Partei aufrufen würde, in einem imperialistischen Krieg die Gewehre zuerst gegen diese Supermacht zu richten und den westdeutschen Imperialismus vorübergehend militärisch nicht anzugreifen. Die Voraussetzung dabei wäre, daß der westdeutsche Imperialismus sich nicht mit einer Supermacht verbündet, daß er zu den imperialistischen Staaten gehört, die zu diesem Zeitpunkt den Kriegsausbruch nicht wollen. Dabei würde die Kommunistische Partei aber zu keiner Zeit ihr Ziel, so schnell wie möglich die sozialistische Revolution herbeizuführen, aufgeben, sondern sie würde lediglich nach dem Prinzip handeln „Die Feinde nacheinander zu schlagen".

Kritik und Selbstkritik: Bereits in der Gründungserklärung der KPD/ML wird die Notwendigkeit des Kampfes gegen die beiden Supermächte betont. In ihrer bisherigen Geschichte hat die KPD/ML immer den Kampf gegen den US-Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus propagiert. Wir haben bereits dargelegt, daß dabei zwischenzeitlich der westdeutsche Imperialismus als Hauptkriegsgefahr in Europa hingestellt wurde. Nicht voll erkannt wurde von unserer Partei zunächst die Rolle der Zweiten Welt. Daraus resultierten zum Beispiel einige falsche Einschätzungen der Rolle der EG (Gleichbewertung von EG und NATO, EG und Comecon usw.). Dieser Fehler wurde zunächst schrittweise erkannt und entsprechend im ROTEN MORGEN korrigiert. Grundlegend korrigiert wurde er erst mit der Kieler Rede des Genossen Ernst Aust.

Die KPD hat lange Jahre einen heftigen Kampf gegen die korrekte Linie des Kampfes gegen die beiden Supermächte geführt. Zunächst bekämpfte sie sogar die korrekte Einschätzung der Sowjetunion als sozialimperialistisch. Als sie diese Verteidigung des russischen Sozialimperialismus aufgegeben hatte, bekämpfte sie weiterhin die Theorie der zwei Supermächte als unmaterialistisch (4. Parteikonferenz). Sie bekämpfte auch die korrekte Haltung unserer Partei zur Frage des Zusammenschlusses der Dritten Welt und griff ihrerseits in wütender Weise national-bürgerliche Regierungen der Dritten Welt als reaktionär an. Die KPD versuchte, mit der Einführung des Begriffs der „imperialistischen Hauptmächte" eine Annäherung an die korrekte Position zu vollziehen, ohne die antimarxistischen Angriffe auf die Analyse der internationalen Lage durch die kommunistische Weltbewegung, vor allem durch die KP Chinas, zurückzunehmen. Das drückt sich auch im Programm der KPD aus. Erst nach dem 1. Parteitag erkannte die KPD die Notwendigkeit des Kampfes gegen die beiden Supermächte an. Die in diesem Zusammenhang geleistete Selbstkritik ist, soweit sie veröffentlicht wurde, in keiner Weise konsequent. Sie stellt in Wirklichkeit sogar eine Selbstbeweihräucherung dar, indem, statt die wirklich ideologischen Grundlagen dieses Fehlers aufzudekken, das Ganze als Ergebnis der bei der Verteidigung des Marxismus-Leninismus durch die KPD an den Tag gelegten zu großen Sorge hingestellt wird.

Seitdem ist in der Roten Fahne mehrmals eine neue, äußerst gefährliche Tendenz aufgetaucht. Über die Tendenz, eine Politik der Unterstützung des westdeutschen Imperialismus zu betreiben, haben wir bereits gesprochen. Eine andere Tendenz betrifft die Denunzierung des Kampfes gegen den US-Imperialismus als „pro-sozialimperialistisch". Dazu gehört die Aufforderung, solange nicht für die Vertreibung des US-Besatzertruppen zu kämpfen, wie die westdeutschen Imperialisten militärisch nicht ausreichend gegenüber dem russischen Sozialimperialismus erstarkt sind.

DER MODERNE REVISIONISMUS IST DER HAUPTFEIND IN DER ARBEITERBEWEGUNG

D„K"P/SEW/SED sind die Parteien des modernen Revisionismus in Deutschland. Der moderne Revisionismus verfälscht unter Berufung auf Marx, Engels und Lenin die grundlegenden Lehren des Marxismus-Leninismus. Vor allem verbreitet er in der Arbeiterklasse die Theorie des friedlichen, parlamentarischen Weges zum Sozialismus. Durch sie soll die Arbeiterklasse vom revolutionären Kampf abgehalten werden, ideologisch, organisatorisch und militärisch entwaffnet werden. Der moderne Revisionismus verbreitet die Ideologie der Gewaltlosigkeit unter den Massen, um zu verhindern, daß die Massen in der sozialistischen Revolution die Waffen gegen die Ausbeuter und ihren Staatsapparat erheben. Die modernen Revisionisten treten als Kommunistische Partei auf, täuschen den Massen so eine radikale Feindschaft gegenüber dem Kapitalismus vor. So wollen sie sich das Vertrauen der Massen erschleichen, um sie in die Niederlage zu führen. **Die D„K"P/SEW ist eine Agentur der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung.** Noch gut ist in diesem Zusammenhang die Erinnerung, wie die westdeutsche Monopolbourgeoisie die Gründung der D„K"P betrieben und allseitig unterstützt hat. Wenn die D„K"P/SEW die Ideologie des Pazifismus unter den Massen propagiert, heißt das natürlich nicht, daß sie ihre Ziele tatsächlich friedlich durchsetzen will. Schon heute können fortschrittliche Arbeiter, vor allem natürlich die Marxisten-Leninisten, die konterrevolutionäre Gewalt der modernen Revisionisten erleben. Die Ideologie des Pazifismus soll nur verhindern, daß die Massen sich revolutionär, gewaltsam erheben. **Die modernen Revisionisten streben, wie Erfahrungen im Sudan oder auch Portugal zeigen, die Macht durchaus nicht nur parlamentarisch, sondern z. B. auch durch einen Militärputsch an und versuchen auch heute, entsprechende Positionen in der Armee und im übrigen Staatsapparat zu erreichen.**

Die D„K"P/SEW ist gleichzeitig eine Agentur des russischen Sozialimperialismus. Sie erhält die Millionen aus der DDR nicht umsonst. Sie hat die Aufgabe, der Aggression des russischen Sozialimperialismus in Westdeutschland den Boden zu bereiten. Sie stellt die Sowjetunion als sozialistisch und als Friedensmacht hin. So soll die Wachsamkeit unseres Volkes vor dem russischen Sozialimperialismus eingeschläfert werden. Dabei ist außerdem zu berücksichtigen, daß zwar die Propagierung des Pazifismus durch die modernen Revisionisten durchaus im Interesse des westdeutschen Imperialismus ist, aber hauptsächlich dem russischen Sozialimperialismus nützt.

Der moderne Revisionismus ist der Todfeind des Marxismus-Leninismus. Die Kommunistische Partei kann nur im unversöhnlichen Kampf gegen ihn geschaffen und aufgebaut werden. Dabei reicht es nicht, den modernen Revisionismus nur als Agentur des Sozialimperialismus zu sehen. Eine solche Auffassung kann die Arbeiterklasse in schwere Niederlagen stürzen. Aus dieser Einschätzung würde folgern, daß die Parteien des modernen Revisionismus nur die Schwächung und die Zersetzung des imperialistischen Konkurrenten der Sowjetunion im Auge hätten und kein Interesse an der Aufrechterhaltung der westdeutschen, französi-

schen, italienischen usw. Monopolbourgeoisie haben. Im Pariser Mai hat die „K"PF aber die Interessen der französischen Monopolbourgeoisie gerettet. Sicherlich kaum, weil sie hauptsächlich eine Agentur des russischen Sozialimperialismus ist. Gegenwärtig werden die modernen Revisionisten Italiens von der italienischen Monopolbourgeoisie schrittweise in die Regierungsmacht geholt. Die modernen Revisionisten sollen sie aus der politischen Krise, vor dem revolutionären Ansturm der Arbeiterklasse retten. Selbstverständlich ist es auch falsch, nicht zu sehen, daß die modernen Revisionisten auch die Interessen der russischen Sozialimperialisten vertreten. **Die modernen Revisionisten streben auf verschiedenen Wegen zur Macht, um ein sozialfaschistisches Regime zu errichten. Alle müssen ihnen versperrt werden, damit die sozialistische Revolution siegen kann.**

Kritik und Selbstkritik: Die KPD/ML ist im Kampf gegen den modernen Revisionismus gegründet worden,und sie hat stets den modernen Revisionismus als Hauptfeind in der Arbeiterbewegung bekämpft. Dagegen hat die KPD die Sozialdemokratie als Hauptfeind in der Arbeiterbewegung bekämpft, was auch in ihrem auf dem ersten Parteitag verabschiedeten Programm festgelegt ist. Die KPD hat — wie übrigens auch mit den Trotzkisten — Aktionseinheiten mit der D„K"P/SEW angestrebt, und diese als fortschrittliche Kraft eingeschätzt. Heute greift sie die D„K"P nur als Agentur des russischen Sozialimperialismus an. Sie hat sogar die Behauptung aufgestellt, die D„K"P/SEW ziele strategisch auf die Schwächung des westdeutschen Imperialismus ab. Heute wird die D„K"P/SEW von der KPD ebenfalls als Hauptfeind in der Arbeiterbewegung bekämpft, was von unserer Partei sehr begrüßt wird. Nach wie vor liegt aber eine korrekte Einschätzung des modernen Revisionismus durch die KPD nicht vor. Die D„K"P/SEW wird nur in der Frage des nationalen Verrates angegriffen. **Auf dieser Grundlage kann aber der moderne Revisionismus nicht wirklich und vollständig in seiner gesamten konterrevolutionären Tätigkeit in der Arbeiterbewegung entlarvt und bekämpft werden.**

RADIO TIRANA
Nr. 2
15. Mai 1975
Ausgewählte Sendungen
Rotfront Verlag Kiel
Vierteljahresabonnement: 12 DM.
Zu bestellen bei:
ROTFRONT-VERLAG
23 Kiel 1, Postfach 3746
Den Betrag für das Vierteljahresabonnement bitte auf das Bankkonto bei der Kieler Spar- und Leihkasse Nr. 850 060 überweisen.

Vorwärts im Kampf für die Einheit der Marxisten-Leninisten in der bolschewistischen Partei des Proletariats

DIE NOTWENDIGKEIT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

„Eine der wichtigsten Erfahrungen in der internationalen kommunistischen Bewegung ist, daß die Entwicklung und der Sieg einer Revolution vom Bestehen einer proletarischen revolutionären Partei abhängt.

Es muß eine revolutionäre Partei geben." (Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung, S. 62). Lenin wies grundlegend nach, daß die Verschärfung aller Widersprüche des Kapitalismus im Imperialismus und der Eintritt des Kampfes der Arbeiterklasse in die Epoche der proletarischen Revolution eine revolutionäre proletarische Partei neuen Typs notwendig macht, die die Arbeiterklasse und das werktätige Volk zum Sturz des Imperialismus, zum Sieg in der sozialistischen Revolution, zur Errichtung der Diktatur des Proletariats, zur Weiterführung der Revolution unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats bis zur klassenlosen Gesellschaft, dem Kommunismus, führt. Diese bolschewistische Partei stellt die Vereinigung der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus dar. Wie es in dem Vorschlag der chinesischen Genossen zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung weiter ausgeführt ist, muß diese revolutionäre Partei entsprechend den revolutionären Theorien und dem revolutionären Arbeitsstil des Marxismus-Leninismus aufgebaut sein, muß sie die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution im eignen Land verbinden, muß sie enge Bindungen der Führung mit den Volksmassen herstellen, muß sie der Wahrheit die Treue halten, ihre Fehler korrigieren und Kritik und Selbstkritik zu üben verstehen. Die chinesischen Genossen stellen fest: *„Nur eine solche revolutionäre Partei kann das Proletariat und die Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien führen, den endgültigen Sieg in der national-demokratischen revolution, den Sieg in der sozialistischen Revolution erringen.*" (Vorschlag, S. 63).

Die wesentlichen Merkmale der bolschewistischen Partei sind also:

a) Die Partei ist der **Vortrupp der Klasse,** der **bewußte Trupp,** der mit der Kenntnis des wissenschaftlichen Sozialismus ausgerüstet ist. Die Partei ist der Kampfstab, der politische Führer der Klasse und der Massen. Sie ist aber nicht nur Vortrupp, sondern auch Teil der Klasse und zeichnet sich durch ständige und enge Verbindung mit der Klasse aus.

b) Die Partei ist der **organisierte Trupp der Klasse.** Sie trägt den Geist der Disziplin und Planmäßigkeit, den Geist der Organisiertheit und Ausdauer in die Klasse. Sie ist ein einheitliches Prinzip der Organisation, wobei sich die unteren Ebenen den höheren unterordnen (Zentralismus). Sie organisiert sich auf der Basis der illegalen Arbeit, wobei sie diese mit den verschiedenen Formen des legalen Kampfes verbindet.

c) Die Partei ist die **höchste Form**

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR, PEKING

106 Seiten Preis 0,85 DM

DER X. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS

DOKUMENTE

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR PEKING 1973

98 Seiten Preis 1,40 DM

DOKUMENTE DER 1. TAGUNG DES IV. NATIONALEN VOLKSKONGRESSES DER VOLKSREPUBLIK CHINA

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR PEKING 1975

53 Seiten Preis 1,10 DM

DIE VERFASSUNG DER VOLKSREPUBLIK CHINA

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR PEKING 1975

der Klassenorganisation, die ihren politischen Einfluß auf alle anderen Organisationen zu erstrecken hat, bzw. sie politisch führt.

d) Die Partei ist das wichtigste **Instrument der Diktatur des Proletariats, zur Eroberung der Diktatur, solange diese noch nicht erobert ist, zur Festigung und zum Ausbau der Diktatur, nachdem sie erobert ist.**

e) Die Partei ist die **Einheit des Willens und des Handelns,** die mit der Existenz von Fraktionen nicht vereinbar ist. Die dazu erforderliche innere Disziplin kann nur auf der Grundlage der Bewußtheit und Freiwilligkeit erreicht werden (Demokratie, Kritik).

f) Die Partei wird dadurch gestärkt, daß sie sich von **opportunistischen Elementen säubert.**

g) Die Partei muß die Mängel ihrer Arbeit eingestehen, sie rechtzeitig, offen und ehrlich korrigieren, in allen Fragen das **Prinzip von Kritik und Selbstkritik** anwenden.

IN JEDEM LAND DARF ES NUR EINE MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI GEBEN!

Um den Imperialismus durch die sozialistische Revolution stürzen zu können, braucht die Arbeiterklasse eine **einheitliche** Führung durch **eine** kommunistische Partei. Da es in jedem Land nur **eine** bolschewistische Partei als Führer des Proletariats und der Volksmassen geben kann, hat jeder Marxist-Leninist die Pflicht, in der bestehenden Partei mitzuarbeiten und ideologische und politische Differenzen im Kampf zweier Linien nach den Regeln des demokratischen Zentralismus zu beseitigen. Jede andere Haltung ist spalterisch und schadet der revolutionären Einheit der Arbeiterklasse. **Nur wenn der revolutionäre Marxismus von der bestehenden Partei der Arbeiterklasse verraten wird, wenn diese Partei also entartet und der Kampf um die revolutionäre Linie der Partei in ihr nicht mehr möglich ist, wird es notwendig, eine neue bolschewistische Partei in scharfer Abgrenzung zur entarteten bürgerlichen zu schaffen.** Wer diesen prinzipiellen Standpunkt verläßt und gegen die bestehende marxistisch-leninistische Partei neue Organisationen ins Leben ruft, ohne die revisionistische Entartung der bestehenden Partei nachzuweisen, betreibt objektiv Spaltertum und fördert die Zersplitterung der revolutionären Arbeiterbewegung.

DIE GRÜNDUNG DER KPD/ML — EIN HISTORISCHER SIEG ÜBER DEN MODERNEN REVISIONISMUS

Mit der revisionistischen Entartung der KPD war die Gründung und der Aufbau einer neuen marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse zur ersten Pflicht aller Marxisten-Leninisten geworden. Die Bedingungen für die Gründung der Partei waren gegeben: Es existierte der Marxismus-Leninismus und die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung, es gab die Arbeiterklasse und es gab eine, wenn auch schwache, kommunistische Bewegung. Alle anderen angeblichen Bedingungen für die Parteigründung, wie sie von revolutionären, kleinbürgerlich-intellektuellen Zirkeln gefordert wurden, wie das Vorhandensein eines ausgearbeiteten wissenschaftlichen Programms (z.B. einer Klassenanalyse, der Verankerung in den Massen) können keine Bedingungen für die Gründung der Partei sein. Diese Bedingungen können nur durch die Partei geschaffen werden.

Die Gründung der KPD/ML erfolgte im scharfen Kampf gegen den modernen Revisionismus. Von seinem ersten Erscheinen an (1967) wurde der ROTE MORGEN zum kollektiven Propagandisten, Agitator und Organisator der Marxisten-Leninisten in Westdeutschland und Westberlin. In den Prozeß des Kampfes um die Einheit der Marxisten-Leninisten in einer marxistisch-leninistischen Partei wurden alle relevanten marxistisch-leninistischen Gruppierungen miteinbezogen. Die Gruppe Rebell, aus der sich der heutige KABD entwickelt hat, tischte kurz vor der Gründung ein kleinbürgerliches Parteiaufbaukonzept auf und riefen zur Gründung einer „Liga" auf. Diese kleinbürgerlichen Auffassungen, die im Grunde auf eine Ablehnung der bolschewistischen Partei hinauslaufen, wurden im ROTEN MORGEN zurückgewiesen. Die Rebell-Gruppe nahm an den weiteren Arbeiten zur Gründung der Partei nicht mehr teil. Was die antiimperialistische, hauptsächlich von Studenten und Intellektuellen getragene Bewegung der zweiten Hälfte der 60er Jahre betrifft, waren die Kräfte in ihr, die zur Zeit der Gründung unserer Partei einen marxistisch-leninistischen Standpunkt einnahmen, äußerst schwach. Entsprechend nahmen auch nur relativ wenige Genossen aus dieser Bewegung an dem Kampf zur Gründung der Partei teil. Es war vollkommen richtig, daß die Marxisten-Leninisten um den ROTEN MORGEN mit der Gründung der Partei nicht warteten, bis die Aufbau-Theoretiker der Rebell-Gruppe die Notwendigkeit der Parteigründung anerkennen würden oder bis größere Teile der antiimperialistischen Bewegung der Studenten sich dem Marxismus-Leninismus zugewandt hätten.

Nach mehrjährigem Kampf gegen den modernen Revisionismus innerhalb und außerhalb der KPD trafen sich am 31. 12. 1968 unter der Führung des Genossen Ernst Aust 33 Delegierte zum Gründungsparteitag der KPD/ML in Hamburg. Der Parteitag verabschiedete Gründungserklärung und Statut der Partei und wählte das 1. Zentralkomitee. **Gründungserklärung und Statut legten den Grundstein für**

die Partei. Sie stellten sich in allen wesentlichen Fragen auf den Standpunkt der Generallinie der kommunistischen Weltbewegung.

Die Gründungserklärung geht von einer im wesentlichen korrekten Einschätzung der internationalen Lage aus. Es wird deutlich, daß sie ausgehend von den 4 grundlegenden Widersprüchen entwickelt wurde, auch wenn diese, was sicherlich ein gewisser Mangel ist, nicht direkt aufgeführt werden. Die Gründungserklärung nennt nicht vollständig die vier grundlegenden Widersprüche. Sie konnte sich allerdings auch nicht auf die klare Darstellung der vier grundlegenden Widersprüche stützen, die der IX. Parteitag der KP Chinas 1969 gab.

Die Gründungserklärung betont richtig, daß die Haupttendenz in der gegenwärtigen Entwicklung in der Welt die Revolution ist. Die Politik der Bourgeoisie, Reaktion auf ganzer Linie und Faschisierung, wird richtig gesehen als Antwort und Reaktion auf die Haupttendenz.

Der revisionistischen Entartung der KPdSU und der Sowjetunion wird die KP Chinas und die VR China gegenübergestellt. Die hervorragende Rolle der KP Chinas im Kampf gegen den modernen Revisionismus wird betont und die Bedeutung der Großen Proletarischen Kulturrevolution wird unterstrichen.

Ausgehend von der richtigen Einschätzung der internationalen Lage bestimmt die Gründungserklärung die Situation in Deutschland als das genaue Abbild. Die beiden deutschen Staaten werden richtig als die jeweiligen Einflußgebiete der beiden Supermächte eingeschätzt. Die eigenständige Rolle des westdeutschen Imperialismus wird dagegen nicht genauer untersucht. Mit der Feststellung, daß in Westdeutschland die Monopolbourgeoisie herrscht, wird aber gleichzeitig der eigenständige Charakter des westdeutschen Imperialismus klargestellt.

Die Gründungserklärung zeigt den reaktionären Charakter des Bonner Staates und prangert seine Notstandspolitik und die Ausplünderung der Werktätigen an. Die Gewerkschaftsführung wird richtig als Instrument der Bourgeoisie entlarvt.

Die Gründungserklärung zeigt die revisionistische Entartung der DDR und das Entstehen einer neuen Bourgeoisie auf.

Die Gründungserklärung greift die herrschenden Klassen in beiden deutschen Staaten wegen ihres nationalen Verrats an.

Die Notwendigkeit der proletarischen Revolution in ganz Deutschland wird begründet. Allerdings wird der Weg der proletarischen Revolution in beiden deutschen Staaten und die Rolle der nationalen Frage noch nicht näher ausgeführt. Aber ein einheitliches, sozialistisches Deutschland wird als Ziel angegeben.

Die Gründungserklärung grenzt sich von der KPD/D,,K"P und der SED als revisionistische Parteien ab und stellt sich in die Tradition der revolutionären KPD. Aus der revisionistischen Entartung der KPD/D,,K"P/SED wird die objektive Notwendigkeit der KPD/ML abgeleitet.

Gründungserklärung und Statut bestimmen so das Wesen und die Aufgaben der KPD/ML: Sie bekennt sich zum Leninschen Parteityp als bewußtem und organisiertem Vortrupp und höchster Form der Klassenorganisation des Proletariats. Sie erkennt die führende Rolle des Marxismus-Leninismus und die revolutionäre Theorie an. Sie erkennt die Aufgabe an, die Hegemonie der Arbeiterklasse gegen jeden Angriff zu wahren. Sie erkennt die Aufgabe an, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und unter Anwendung der Massenlinie die Arbeiterklasse zur sozialistischen Revolution zu erziehen und sie zum Sieg über Ausbeutung und Unterdrückung zu führen. Sie geht von

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR

MAO TSE-TUNG

AUSGEWÄHLTE WERKE

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1968

Mao Tsetung
Ausgewählte Werke
in 4 Bänden
Preis 20 DM

Alle in den 4 Bänden enthaltenen Schriften sind auch als Einzelausgaben erhältlich.

4 Bände zum Preis von 20 DM

MAO TSETUNG

ÜBER
DEN WIDERSPRUCH

(August 1937)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1970

Einzelpreis 0,70 DM

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR, PEKING

Einzelschriften aus der Polemik über die Generallinie und Dokumente des Kampfes der KP Chinas gegen den modernen Revisionismus.

Antwort des ZK der KP Chinas auf das Schreiben des ZK der KPdSU vom 30. Juli 1964

Warum Chruschtschow von der Bühne abgetreten ist

Zwei völlig entgegengesetzte Arten der Politik der friedlichen Koexistenz

Die Verfechter des neuen Kolonialismus

Kommentar zur Moskauer März-Konferenz

Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt

Ist Jugoslawien ein sozialistischer Staat?

Die Wahrheit darüber, wie sich die Führer der KPdSU mit Indien gegen China verbündet haben

EIN VORSCHLAG
ZUR GENERALLINIE
DER INTERNATIONALEN
KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG

ANTWORT DES ZENTRALKOMITEES
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS
AUF DEN BRIEF
DES ZENTRALKOMITEES
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI
DER SOWJETUNION VOM 30. MÄRZ 1963

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen Kommunistischen Bewegung

Zwei Linien in der Frage von Krieg und Frieden

– Preis 4,-- DM –

Zu bestellen bei:

Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus
2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49
PSchKto Hmb 1935 72 – 207
Tel.: 040 / 4 10 17 36

der Notwendigkeit der Leninschen Parteinormen aus, besonders des demokratischen Zentralismus und der Herstellung der Einheit durch Einheit-Kritik-Einheit. Sie benennt die Errichtung der Diktatur des Proletariats durch die sozialistische Revolution als strategisches Ziel. Sie bestimmt den Weg der Revolution als gewaltsamen und nicht-parlamentarischen. Sie bestimmt den Charakter der Partei als Partei neuen Typs.

Natürlich enthalten Statut und Gründungserklärung auch gewisse Mängel. Diese stellen aber eindeutig die Nebenseite dar und enthalten keine prinzipiellen Abweichungen vom Marxismus-Leninismus. **Der Marxismus-Leninismus ist die ideologische Grundlage, auf der sich die KPD/ML gegründet hat.** Einzelne Mängel und Fehler der Gründungserklärung und des Statuts der KPD/ML ändern nichts daran, daß beide Dokumente den großen Sieg widerspiegeln, den der Marxismus-Leninismus in unserem Land mit der Gründung der KPD/ML über den modernen Revisionismus errungen hatte.

WAR DIE KPD/ML ZWISCHENZEITLICH ENTARTET?

Um die Gründung der KPD zunächst als Aufbauorganisation und dann rückwirkend als Partei zu begründen, wurde in der letzten Zeit mehrfach in der Roten Fahne die Behauptung aufgestellt, die KPD/ML sei 1970/71 entartet, eine kommunistische Linie sei in ihr nicht mehr durchsetzbar gewesen. Begründet wird diese Behauptung damit, daß sich 1970/71 eine Linie in der KPD/ML durchgesetzt habe, die die führende Rolle der Arbeiterklasse geleugnet und die führende Rolle der Intelligenz an ihre Stelle gesetzt habe.

Tatsache ist, daß in der Phase des Parteiaufbaus bis zum 1. außerordentlichen Parteitag schwere Fehler gemacht worden sind. Der ideologische Kampf wurde vom 1. Zentralkomitee der Partei nicht entschlossen genug geführt, der planmäßige Aufbau der Partei wurde vernachlässigt. Im Kampf gegen eine rechte Fraktion, die den Kampf gegen den modernen Revisionismus liquidieren und die Partei spalten wollte und die inzwischen wieder aufgelöste ZB-Organisation gründete, konnte eine liquidatorische Strömung im Zentralkomitee Fuß fassen, die in der Tat die führende Rolle der Intelligenz propagierte. In einigen Artikeln im ROTEN MORGEN (u.a. Bauen wir eine starke bolschewistische Partei auf!, Plattform des ZK der KPD/ML) wird mehr oder weniger offen die führende Rolle der Intelligenz propagiert. **Diese Auffassung war aber niemals programmatische Grundlage der KPD/ML, wie die Rote Fahne behauptet. Sie stand vielmehr im scharfen Widerspruch zur programmatischen Gründungserklärung der Partei.** In dieser Frage wurde ein heftiger ideologischer Kampf geführt, was sich auch im ROTEN MORGEN ausdrückte. **Es war keineswegs so, daß die proletarische Linie in der Partei nicht mehr durchgesetzt werden konnte. Im Gegenteil: die Marxisten-Leninisten kämpften auf der Grundlage der Gründungserklärung und des Statuts und säuberten auf dem 1. außerordentlichen Parteitag die Liquidatoren aus der Partei.** Von einer Entartung der KPD/ML zu sprechen, ist völlig absurd.

DIE GRÜNDUNG DER KPD WAR SPALTERISCH UND VOLLZOG SICH AUF ZENTRISTISCHEN GRUNDLAGEN

Die Gründung der KPD war somit spalterisch, weil es bereits eine marxistisch-leninistische Partei in Westdeutschland gab. Die Gründung wird nicht aus der revisionistischen Entartung der KPD/SEW hergeleitet. Der Kampf gegen den modernen Revisionismus kommt in der Vorläufigen Plattform praktisch nicht vor. Die ideologische Grundlage der KPD-Gründung, wie sie sich in der Vorläufigen Plattform der KPD/AO ausdrückt, ist nicht marxistisch-leninistisch. Die KPD ist nicht auf dem Boden der revolutionären Arbeiterbewegung und des Marxismus-Leninismus im Kampf gegen den modernen Revisionismus geschaffen worden, sondern auf dem Boden der kleinbürgerlichen Studentenbewegung und einer zentristischen Linie zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus auf trotzkistischer Grundlage. An die Stelle der Hegemonie der Arbeiterklasse wurde die führende Rolle der Intelligenz gesetzt. An die Stelle des bewußten und planmäßigen Aufbaus der bolschewistischen Partei wurde ein kleinbürgerliches Zirkelkonzept des Parteiaufbaus gesetzt.

DER WEG ZUR EINHEIT DER MARXISTEN-LENINISTEN

Aber die Positionen der Gründungsdokumente der KPD sind nicht die heutigen Positionen der KPD. Inzwischen hat die KPD wichtige Korrekturen ihrer früheren zentristischen Positionen vorgenommen. Sie hat vor allem seit Frühjahr dieses Jahres in wichtigen Fragen marxistisch-leninistische Standpunkte bezogen oder sich den Positionen des Marxismus-Leninismus angenähert, in denen sie früher falsche Auffassungen verbreitet hat. Heute steht die KPD unserer Partei politisch am nächsten.

Die Einheit der Marxisten-Leninisten kann nur im Kampf gegen den modernen Revisionismus geschmiedet werden. Das Aufkommen des modernen Revisionismus und sein fortgesetzter Verrat am Marxismus-Leninismus ist die entscheidende Ursache für die ge-

genwärtig noch sehr starke Zersplitterung der revolutionären Bewegung. Der Frontalangriff des modernen Revisionismus auf den Marxismus-Leninismus beflügelte gleichzeitig alle anderen gegen den Marxismus-Leninismus gerichteten Strömungen wie den Trotzkismus, den kleinbürgerlichen Antiautoritarismus usw. Diese ideologische Verwirrung ist die Grundlage, auf der das Zirkelunwesen sich entwickeln konnte. Vor allem unter der antiimperialistischen Bewegung der Jugend und der Studenten hatte der revisionistische Verrat eine weitgehende Unklarheit über die Notwendigkeit und die Rolle der kommunistischen Partei und die Gesetzmäßigkeiten ihres Aufbaus geschaffen. Es ist richtig, daß die Tatsache, daß die neugegründete KPD/ML noch schwach war und bestimmte Fehler machte, dazu beigetragen hat, daß dem revisionistischen Verrat nicht an allen Fronten und nicht ausreichend entgegengetreten wurde. Letzteres darf aber keineswegs zur Ursache — erst recht nicht zur wichtigsten — für die Zersplitterung der revolutionären Bewegung gemacht werden. Auch können diese objektiven Grundlagen für die Zersplitterung der revolutionären Bewegung nicht jene Genossen aus der Verantwortung entlassen, die nicht den Weg der Stärkung der KPD/ML gingen, sondern im Kampf gegen die bestehende marxistisch-leninistische Partei Spalterorganisationen gründeten. Diese Genossen müssen ernsthaft Selbstkritik leisten.

Es kommt jetzt darauf an, die Einheit der Marxisten-Leninisten im Kampf gegen den modernen Revisionismus auf prinzipienfester, marxistisch-leninistischer Grundlage herzustellen. In vielen taktischen Fragen können Widersprüche innerhalb der kommunistischen Partei bestehen, die eben im Kampf zweier Linien nach dem Prinzip Einheit-Kritik-Einheit und im Rahmen des demokratischen Zentralismus gelöst werden müssen. **Der Kampf um die Einheit der Marxisten-Leninisten muß jetzt vor allem das Ziel haben, einheitliche Auffassungen zu folgenden Fragenkomplexen zu erarbeiten: die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung, die strategischen und wichtigsten taktischen Fragen der proletarischen Revolution in Deutschland, Aufgaben und Prinzipien der bolschewistischen Partei.**

Um dieses Ziel zu erreichen, muß der ideologische Kampf solidarisch, aber konsequent geführt werden, müssen Fehler und falsche Auffassungen durch Kritik und Selbstkritik überwunden werden. Wenn wir das hier noch einmal unterstreichen, dann wissen wir, daß auch unsere Partei in dieser Frage zeitweilig Fehler gemacht hat. Obwohl unsere Partei seit ihrer Gründung immer die Einheit der Marxisten-Leninisten gewollt und für sie gekämpft hat, hat sie streckenweise die Widersprüche innerhalb der revolutionären Bewegung falsch behandelt. Ist sie oft nach der Methode der ,,harten Schläge" vorgegangen, anstatt das Prinzip ,,Die Krankheit heilen, um den Patienten zu retten" anzuwenden. So haben wir Organisationen bzw. ihren Führern, die objektiv durch falsche Theorien Verwirrung stifteten, unterstellt, daß sie auch subjektiv Verwirrung und Spaltung betreiben wollten. Unsere Partei hat in dieser Frage Selbstkritik geleistet. Mit diesen Fehlern muß jetzt Schluß gemacht werden.

Darüber hinaus müssen wir uns auf allen Gebieten, wo wir Einheit erreicht haben, stärker als bisher im Kampf zusammenschließen. Erfolgreiche Beispiele dafür sind die Aktionseinheiten zum 1. Mai und zum Roten Antikriegstag dieses Jahres.

Wir dürfen uns keine Illusionen machen: Der Kampf für die Einheit der Marxisten-Leninisten ist nicht einfach, sondern kompliziert. Es werden bestimmt neue, schwierige Probleme auftreten. Aber in diesem Kampf darf es keine Resignation geben. Die Arbeiterklasse und unser Volk brauchen die einheitliche Führung durch eine kommunistische Partei. Unser gemeinsames Ziel, im Kampf gegen die beiden imperialistischen Supermächte, den westdeutschen Imperialismus und die neue Bourgeoisie in der DDR ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland zu schaffen, in der sozialistischen Revolution die Fahne der Diktatur des Proletariats über ganz Deutschland zu hissen, verlangt, daß wir den Kampf für die Einheit der Marxisten-Leninisten mit aller Kraft zum Sieg führen.

In Vorbereitung: ROTER MORGEN Jahrgang 1967/68/69

Demnächst erscheinen im Verlag G. Schubert alle Ausgaben des ROTEN MORGEN der Jahrgänge 1967-1969 in einem Sammelband als Faksimilenachdruck.

Roter Morgen

ROTER MORGEN

Keine Kraft kann den siegreichen Vormarsch der Völker aufhalten und die völlige Vernichtung des Imperialismus und Revisionismus verhindern.



Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN

Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

An den Verlag G. Schubert
46 Dortmund 30
Postfach 30 05 26

A) Probenummer ☐ B) Abonnement ab Nr.....

Ich möchte Informationsmaterial ☐ Ich möchte besucht werden ☐

Name, Vorname. ....

Beruf ....

Postleitzahl/Ort ....

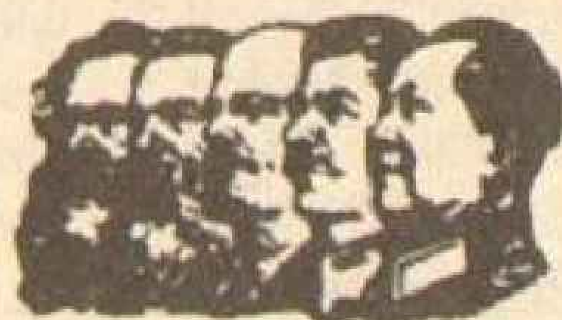
Straße ....
(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Datum.......... Unterschrift..........

Das Abonnement kostet für ein Jahr 30,- DM. Dieser Betrag ist auf das Postscheckkonto Dortmund 417 06 – 466 oder auf das Bankkonto bei der Stadtsparkasse Dortmund Nr. 321 004 – 393 zu überweisen.

VERLAG  ROTER MORGEN

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!

Der Weg der Partei 

Theoretisches Organ der KPD/Marxisten-Leninisten Nr.1 Februar 1974

DEUTSCHLAND DEM DEUTSCHEN VOLK !

Erklärung des ZK der KPD/ML zur nationalen Frage

46 Seiten Preis 2,-- DM

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!

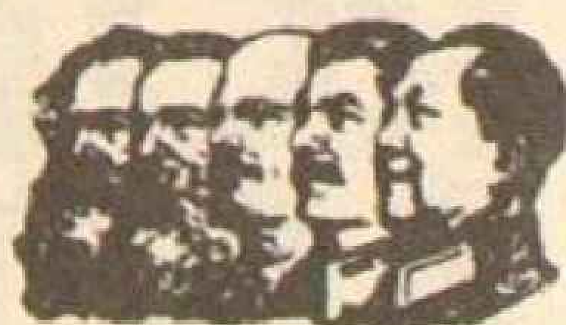
Der Weg der Partei 

Theoretisches Organ der KPD/Marxisten-Leninisten Nr.2 1974

DER AUFBAU DER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI IM KAMPF GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS

170 Seiten Preis 4,-- DM

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!

Der Weg der Partei 

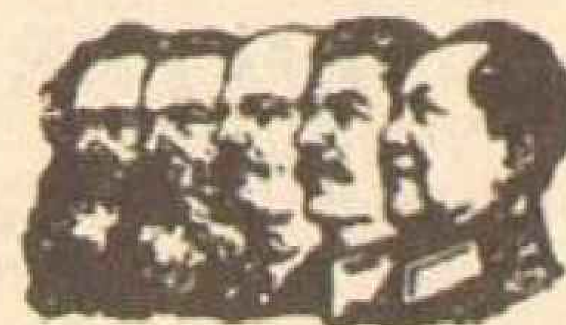
Theoretisches Organ der KPD/Marxisten-Leninisten Nr. 3 1975

LINIE UND ENTWICKLUNG DER GRUPPE "ROTE FAHNE" (KPD) 1970 - 1975

Die Einheit der Marxisten-Leninisten im Kampf gegen revisionistische und trotzkistische Einflüsse herstellen!

487 Seiten Preis 7,-- DM

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch!

Der Weg der Partei 

Theoretisches Organ der KPD/Marxisten-Leninisten

Bestellungen an:

Gesellschaft für die Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus

2 Hamburg 11, Postfach 11 16 49,
Tel.: 040 / 4 10 17 36
Postscheckkonto: Hmb. 1935 72 — 207